

Kanton Bern : VBMS mit vielversprechenden Projekten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **20 (1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-958644>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kanton Bern

VBMS mit vielversprechenden Projekten

Der Verband Bernischer Musikschulen VBMS führte am 11. Mai in Lyss seine Delegiertenversammlung durch. Die Delegierten billigten die Arbeit des Vorstandes und wählten ihn mit seinem Präsidenten Werner Schmitt einstimmig wieder.

Rückblickend konnte festgestellt werden, dass sich die 29 regionalen Musikschulen im Kanton Bern mit ihren 22 000 Schülerinnen und Schülern und 1 400 Lehrkräften weiter konsolidiert haben. Weiter wurde bemerkt, dass die Musikerziehung in der Welt der Elektronik heute zunehmend an Bedeutung gewinnt und – wie Abstimmungsvorlagen in verschiedenen Gemeinden des Kantons bewiesen haben – in allen Schichten der Gesellschaft eine immer breitere Unterstützung gewinnt.

Dass sich die bernischen Musikschulen in der Zeit der knapper werdenden Mittel erfolgreich um eine effiziente Arbeitsweise bemühen, zeigten insbesondere zwei Vorlagen: Es wurde ein Kurs zur pädagogischen Weiterbildung der Lehrkräfte an Musikschulen gutgeheissen, der die zeitgemässe Förderung des Laienmusizierens auf allen Ebenen zum Ziel hat und mit entsprechenden Unterrichtsformen die Effizienz in pädagogischer und finanzieller Hinsicht weiter verbessern soll. Ebenso bemerkenswert ist die Initiative zur Gründung eines «Profit Centers» zur kommerziellen Verwertung einer innerhalb des Verbandes entwickelten und in dieser Form bisher in Europa einmaligen Software zur Optimierung aller administrativen Abläufe einer Musikschule. Hans-Peter Zumkehr, Leiter der Musikschule Kandental, hat die Grundlagen zu diesem Programm entwickelt, welches bereits von Musikschulen aus der ganzen Schweiz und dem angrenzenden Ausland bestellt wurde.

Abschliessend wurde in einer Resolution an die Regierung des Kantons Bern gefordert, im Hinblick auf alternative Möglichkeiten zur Weiterführung der Arbeit der Geigen- und Bläser-Brienz den Entscheid zu deren Schliessung zu überprüfen.

VBMS

Kanton Baselland

Fortbildungskurs der Musikschulleiter

Die Leiter der 14 Jugendmusikschulen des Kantons Baselland (dreizehn Männer und eine Frau), stellvertretende Leiterinnen und Leiter, Leiter von Jugendmusikschulen der angrenzenden Kantone sowie Gäste (unter ihnen Bruno Graf als Vertreter der Abteilung Musikerziehung des ED) trafen sich vom 9. bis zum 12. April in Meiringen zu einem Weiterbildungskurs. Die Zielsetzung war durch die Arbeit an einem aktuellen Projekt klar definiert. Die einzelnen Themen – u.a. Gruppenprozesse verstehen und leiten, Umgang mit Widerstand (im Team), Konfliktbewältigung, Rolle des Präsidenten der Leiterkonferenz – wurden gemeinsam festgelegt und erarbeitet.

Beat Kappeler vom Institut für angewandte Psychologie IAP Zürich moderierte die ersten drei Tage, den vierten nutzte die Gruppe für eigenständiges Arbeiten. Kappeler erwies sich als kompetenter und engagierter Kursleiter, der sich ausgezeichnet auf die Bedürfnisse und Probleme der zu betreuenden Gruppe einstellte. Mit Kurzreferaten und Übungen vermittelte er sinnvolle und ertragreiche Wege, wie ein relativ grosses Gremium mit sich selbst und seinem Arbeitsbereich zielbewusst umgehen könnte.

Mit einer täglich neu festgelegten Steuergruppe besprach Kappeler seine Arbeitsweise und plante mit ihr das weitere Vorgehen. Daraus entstand ein Prozess, der die Teilnehmenden immer stärker in die Auseinandersetzung mit den gruppenrelevanten Problemkreisen einbezog. Allen Beteiligten wurde bewusst, wie gut mit einer solch professionell und sicher geführten Teamarbeit gemeinsam angestrebte Ziele angegangen werden können, wie wichtig das Erkennen gruppendynamischer Prozesse und der effiziente Umgang damit ist, wie ertragreich ein konzentriertes Zusammenarbeiten fernab anderer beruflicher und privater Aufgaben sein kann.

Am letzten Tag wurden unter Einbezug der erlernten Arbeitstechnik gemeinsame Ziele und Themen festgelegt, die für das zukünftige Zusammenwirken in der Leiterkonferenz und für den einzelnen Leiter, die einzelne Leiterin einer Musikschule von Bedeutung sind. Geselliges, fröhliches Beisammensein, ein Spaziergang in die Aareschlucht und der Besuch beim Geigenbauer Hansruedi Hösli in Brienz lockerten die zahlreichen, reich befachteten Arbeitsstunden auf.

Ursula Merkelbach, Mutenz

Musikalische Ausbildung im Aargau

Wie können im musikalischen Ausbildungsangebot des Kantons Aargau Lücken geschlossen, Synergien genutzt und unter dem Druck finanzieller Engpässe und gesellschaftspolitisch wechselnder Akzeptanz bestehende Einrichtungen überhaupt gesichert werden? Zur Diskussion dieser Fragen trafen sich am 8. Mai rund 60 Vertreterinnen und Vertreter der involvierten Institutionen im Stäferhaus auf Schloss Lenzburg.

Zu dieser Tagung eingeladen hatten das Erziehungsdepartement des Kantons Aargau, die Vereinigung Aargauischer Musikschulen (VAM), die Aargauische Kulturstiftung Pro Argovia und das Stäferhaus Lenzburg. Mit dem Titel «Musikalische Ausbildungsmöglichkeiten im Aargau» nahmen die Veranstalter ganz bewusst Bezug auf ein Stäferhaus-Gespräch im Jahr 1971, das der gleichen Thematik galt.

Rückblick und Ausblick

Seither haben sich die musikalischen Ausbildungsmöglichkeiten im schulischen wie im ausserschulischen Bereich für Kinder, Jugendliche und Erwachsene vervielfacht, ebenso die Möglichkeiten der musikalischen Weiterbildung für Lehrerinnen und Lehrer. Im Sinne einer Bestandaufnahme richteten die beiden ersten Referenten den Blick zunächst in die Vergangenheit. Ausgehend vom allgemeinen kulturellen Aufschwung nach dem zweiten Weltkrieg, skizzierte Dr. Albert Hauser, ehemaliger Präsident der Pro Argovia, die weitere Entwicklung des Musiklebens und der Musikerziehung im Aargau, und zeigte auf, was von den 1971 formulierten Postulaten in die Tat umgesetzt werden konnte und was nicht.

Vor 25 Jahren gingen die Initianten, wie der Musikwissenschaftler und Musikpädagoge Dr. Toni Haefeli feststellte, noch primär vom Gesangsunterricht aus, während heute der Musikbegriff wesentlich weiter gefasst werde. Seine Ausführungen, die er bezeichnenderweise unter die Überschrift «Der zweite Schritt» stellte, schlossen mit einer Reihe von konkreten Forderungen. Gemäss Haefeli ist der Kanton in die Verantwortung und Finanzierung der Musikschulen einzubinden, die Musikalische Grundschule in die Volksschule zu integrieren, der Wert der Musik und der Musikausbildung generell zu fördern und die Fortbildung der Lehrkräfte einem schweizerischen (oder deutschschweizerischen) Fortbildungsinstitut zu übertragen. (Haefelis Referat wird im nächsten «Animato» vollständig publiziert.)

Samuel Dähler, Direktor des Konservatoriums Biel und Leiter der Projektgruppe «Bernische Kunsthochschule» sprach über «Die Mu-

sikalaus- und Musikausbildung im bildungspolitischen Wandel». Dabei beleuchtete er u.a. das Berufsbild der Musiklehrkräfte und das Profil künftiger Musikhochschulen aus bernischer, schweizerischer und europäischer Sicht (siehe Seite 5).

Erste Schritte

Anschliessend hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, Informationen und gegenseitige Bedürfnisse auszutauschen sowie Wünsche für die Zukunft und Ideen für eine künftige Kooperation zu formulieren. Aufgeteilt in vier Workshops, befassten sie sich mit den Themen «Menschenbildung und Bildungsziel», «Organisationsformen des Bildungsangebots im schulischen Bereich», «Organisationsformen des Bildungsangebots im ausserschulischen Bereich» und «Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung».

Im Plenum präsentierten die vier Gruppen dann erste Resultate ihres Brainstorming. Auf der langen Liste der Forderungen standen u.a. folgende Stichworte: Musikerlebnis für alle und in jedem Alter (nicht nur für Begabte), Vernetzung der Angebote, Umverteilung der Mittel (z.B. zwischen Mittel- und Primarschule), Förderung der Musikausbildung für Lehrlinge über 16 Jahre, Schaffung eines kantonalen Aufsichtsansatzes für die Musikalische Grundschule, bessere Integration der Musiklehrkräfte in den Lehrkörper der Volksschule, Schaffung einer kantonalen Informationszentrale (Koordinationsstelle für Kultur und Freizeit), Aufbau einer Lobby für Musik. Zum Ausdruck gebracht wurden aber auch Ängste, etwa die Angst vor einem Rückgang der Subventionen, vor der Schliessung von Musikschulen, vor dem Diktat des Marktes.

Auf der Grundlage der Workshops werden die vier Gruppen nun während der Sommermonate weiterarbeiten und das Erarbeitete im Oktober in einem weiteren Stäferhaus-Gespräch dem Plenum präsentieren. «Gleichzeitig sollen sich», so hoffen die Veranstalter, «Visionen und Ideen abzeichnen, wie im Bereich der musikalischen Ausbildung im Aargau zwischen verschiedenen Angeboten und Interessengruppen in Zukunft sinnvoll kooperiert werden kann.» Bleibt zu hoffen, dass in naher Zukunft zumindest ein Teil all dieser «Visionen und Ideen» auch realisiert werden kann.

C.Ho.

dem Aarauer Musikwissenschaftler Michael Schneider geleitet. Im Anschluss an den Workshop sind ein kleines Werkstattkonzert der Teilnehmenden, ein Rundgang durch das ehemalige Wohnhaus und den Garten Peter Miegs sowie ein Apéro geplant. Die Teilnahme am Workshop ist kostenlos; die Noten werden von der Peter Mieg-Stiftung zur Verfügung gestellt. Auskünfte (über mögliche Werke) und Anmeldungen: Michael Schneider (Telefon 062/891 57 51) und die Peter Mieg-Stiftung (Telefon 062/891 29 89).

Harfenseminar für Einsteiger und Fortgeschrittene. Das «Harfen Spektrum Schweiz» führt vom 4. bis zum 11. August in Weggis ein Harfenseminar durch. Anfängern vermittelt Christoph Pampuch über Klangspiele und leichte keltische Melodien einen unverkrampften Zugang zu diesem archaischen Instrument. Daneben finden Fortgeschrittene ein reiches Angebot: Uschi Laar leitet den Kurs «Jazz und eigene Kreativität», Thomas Daun widmet sich dem Klang der Keltischen Harfe im Mittelalter und in der Renaissance, wobei vor allem an Verzierungen und Variationen gearbeitet wird, und die mehrfach preisgekrönte klassische Harfenistin Sarah O'Brien wird sich ganz an den Wünschen der Teilnehmenden orientieren. Anmeldeschluss ist der 30. Mai. Kursunterlagen sind erhältlich bei: Barbara Hebeisen, Scheuchzerstrasse 79, 8006 Zürich, Tel. 01/362 27 69.

Weiterbildungswoche für Chorsänger und Dirigenten. Mario Schwarz, Leiter des Collegium Musicum St. Gallen und des Oberthurgauer Kammerchors, führt vom 5. bis zum 12. Oktober 1996 in Morschach SZ wieder eine Weiterbildungswoche für Chorsängerinnen und -sänger sowie Dirigentinnen und Dirigenten durch. Es werden die Missa brevis KV 275 von Mozart und Vivaldi Magnificat einstudiert; ergänzend bietet Mikoto Usami Einzelstimm-Bildung an. Das Schlusskonzert findet am Freitag, 11. Oktober, um 20 Uhr in der Klosterkirche Ingenbühl statt. Informationen und Anmeldung: Sekretariat Chorstudium, Frau G. Rohrer, Postfach 1709, 8580 Amriswil, Tel. 071/411 68 01.

VMS-Agenda

6. Basiskurs: Voranmeldungen jederzeit möglich (Datum noch offen)

Musikschulkongress

5.–7. Oktober 1996 im Konservatorium Winterthur

VMS-Schulleiterversammlung

4. Führungskurs: 13.–17. Oktober 1996

3. Pädagogik-Politikkurs: 3.–8. November 1996

22. Mitgliederversammlung des VMS 22^{ème} Assemblée général de l'ASEM: 22. März 1997

VMS-Schulleiterversammlung

3. Managerkurs

5.–10. Oktober 1997

Kanton Schaffhausen

Einheitliche Gemeindebeiträge

Im Kanton Schaffhausen werden künftig alle Gemeinden gleich viel für den Musikunterricht bezahlen müssen. Eine Änderung des Musikschulgesetzes wurde am 8./9. Juni mit 16 155 Ja gegen 7360 Nein angenommen. Zuvor waren die Gemeindebeiträge nur dann gleich hoch wie jene des Kantons, wenn nichts anderes bestimmt wurde. In den letzten Jahren kam es jedoch bei den Elternbeiträgen zu grossen Unterschieden. Deshalb wird nun ein einheitlicher Ansatz von je 27,5 Prozent für Kanton und Gemeinden eingeführt. Die restlichen 45 Prozent müssen die Eltern bezahlen, wobei in Härtefällen ein spezieller Fonds der Im Thurnschen Stiftung zur Verfügung steht. Das Geschäft war im Vorfeld der Abstimmung nicht unbestritten. Zumal ländliche Gemeinden machten geltend, dass es Postulaten von mehr Deregulierung und Liberalisierung, von Kommunalautonomie- und Selbstverantwortungsstärkung widerspreche.

Animato 96/4 erscheint am 10. August
Redaktionsschluss: 23. Juli

Impressum

Herausgeber	Verband Musikschulen Schweiz VMS Association Suisse des Ecoles de Musique ASEM Associazione Svizzera delle Scuole di Musica ASSM Associazion Svizra da las Scuolas da Musica ASSM Postfach 49, 4410 Liestal Tel. 061/922 13 00 Fax 061/922 13 02
Animato	Fachzeitschrift für Musikschulen, hervorgegangen aus dem «vms-bulletin» 20. Jahrgang
Auflage	12 177 abonnierte Exemplare Aufgabensteigeste Schweizer Zeitung im Fachbereich Musikschule zweimonatlich, am 10. Februar, 17. April, 12. Juni, 10. August, 12. Oktober, 11. Dezember am 23. des Vormonats für die April-Ausgabe am 5. April Cristina Hosenpenthal (C.Ho.) Scheideggstrasse 81, 8038 Zürich Tel. und Telefax 01/281 23 21 Jean-Damien Humair (JDH) Le Château, 1063 Chappelle-sur-Moudon tel. et télex 021/905 65-43
Erscheinungsweise	Escher Herrmann (Vorstz) Hans Brupbacher, Olivier Fallier André Carruzzo (AC) Satzpreise: 284x412 mm (8 Spalten à 32 mm) Millimeterpreis pro Spalte Fr. -85 Grossinserie über 726 mm Fr. -69 Spezialpreise für Seitenteile:
Redaktionsschluss	11/1 S. (291x440 mm) Fr. 1850.- 1/2 S. (291x217 mm) Fr. 985.- 1/2 S. (143x440 mm)
Redaktionskommission	1/4 S. (105x291 mm) Fr. 525.- (143x217 mm) (69x440 mm)
Übersetzungen	ab 2x 5%
Inserionspreise	6x 12% (Jahresabschluss) VMS-Mitglieder erhalten pro Inserat 10% resp. maximal Fr. 40.- Rabatt Lehrkräfte, Leiter sowie Admini- stratoren und Behörden von Musik- schulen, die Mitglied des VMS sind, haben Anrecht auf ein kostenloses persönliches Abonnement. Diese Dienstleistung des VMS ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Abonnementsbestellungen und Mutationen müssen durch die Musikschulen dem VMS-Sekretariat gemeldet werden.
Privat-Abonnemente	pro Jahr Fr. 30.- (Ausland Fr. 40.-) Abonnementsbestellungen sind zu richten an: Sekretariat VMS, Postfach 49, 4410 Liestal VMS/ASEM/ASSM 4410 Liestal, 40-4505-7
Postcheckkonto	4410 Liestal, 40-4505-7 Rolleoffsetdruck, Fototsatz J. Schaub-Buser AG Hauptstr. 33, 4450 Sissach Tel. 061/971 35 85 Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit Zustimmung der Redaktion.
Druckverfahren	
Druck	
© Animato	